

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0224

**LOG Titel:** Algazel (vollst.: Abu Hamed Mohammed Ebn Mohammed Al Gazali)

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ALGAE werden jetzt eine Classe von Pflanzen genannt, die einen blattartigen, oder röhrigen, oder gallertartigen Bau haben, und, ohne zwiefache Geschlechtstheile, sich durch Keime, die mehrentheils körnerartig sind, fortpflanzen. Die meisten leben im Wasser, einige aber auch in der Luft. Sie grenzen auf der einen Seite an die Flechten, oder Lichenen, die, wenn ihr Bau, wie bei Collema, gallertartig ist, sich nur durch die laubartige Bildung und durch die den Schüsselchen ähnlichen Früchte unterscheiden. Sonst ist die Anhäufung der Körner bei beiden Classen fast dieselbe. Bis vor einigen Jahren kannte man nur wenige Gattungen. Im Meer kommt die erste sehr zahlreiche Gattung *Fucus* vor, deren Früchte in Kapseln oder Hockern und Knoten, voller Körner, oft mit feinen Fäden untermischt, bestehen. Im Meer- und süßen Wasser, zum Theil auch auf dem Lande wächst die zweite Gattung, *Conferva*, die bei röhrigem Bau kugelförmige Keime aus der innern grünen Masse bildet. Die dritte Gattung, *Ulva*, bildet bloße Häute, in welcher die Keime, als feine Körner, eingesprengt sind. Die Gattung *Rivularia* besteht aus knorpel-gallertartiger Masse, mit gegliederten ästigen Fäden durchzogen. *Linckia* hat außer der gallertartigen Masse noch eine besondere Haut, und gegliederte Fäden durchziehen die ganze Masse. Einige rechnen noch die *Tremelle* hieher, welche aber, da sie wahre Samengehäuse in einem Hymenium enthält, eher zu den Schwämmen zu zählen ist. Die Anordnung der Algen hat in den neuesten Zeiten mehrere Naturforscher beschäftigt. Außer *Stackhouse* (*Nereis britannica*. Oxon. 1816.) und *Lamouroux* (*essai sur les thalassiphytes* in *ann. du mus.* vol. 20.) sind die Schriften von *Ugardi* (*synopsis algarum Scandinaviae*. Lund. 1817.) vorzüglich aber *Lynghye's* *Hydrophytologia danica*. Havn. 1819. Quart mit 70 herrlichen Kupfertafeln, unentbehrlich. Sonst muß man beim Studium der Algen *S. Gmelin's* *historia fucoarum*. Petrop. 1768. 4., *Noth's* *catalecta* vol. 1 — 3. Lips. 1757 — 1806., *Dillwyn's* *british Confervae*, *Turner's* *synopsis und historia fucoarum*, und die trefflichen Abbildungen in der *Flora danica* und *English botany* zu Rathe ziehen. (*Sprengel*.)

ALGAIOLA (Algagliola), kleine Seestadt, an einem Meerbusen, auf Korsika, im Bezirk Calvi, mit einem Castell auf einem Felsen, 1731 von den Mißvergnügten zerstört, nachher aber wieder aufgebaut. (*Röder*.)

Algala, Algalie, f. Katheter und Sonde.

Algarak, f. Josephs-Canal.

ALGARDI, (Alessandro), geboren zu Bologna im J. 1598, widmete sich von früher Jugend an dem Zeichnen, und erlangte darin unter Anleitung der Caracci eine große Vollkommenheit. Wiewol aber unter seinen Lehrern die Malerei sich wieder zu ihrem frühern Glanze erhob, so neigte sich sein Sinn doch mehr zur Plastik, und seine fortwährenden Versuche in Thon zu modelliren, erwarben ihm in diesem Fach eine große Geschicklichkeit. Sein Aufenthalt zu Rom eignete sich anfangs nicht dazu, ihm einen Namen zu machen, und bei geringer Unterstützung von Hause, sahe er sich, zur Erwerbung seines Unterhalts, genöthigt, kleine Modelle für die Goldschmiede zu verfertigen; doch copirte er auch einige Antiken

und fertigte eigne Studien. — Seine zwei ersten öffentlichen Arbeiten, durch die er einigermaßen bekannt wurde, sind eine weinende Magdalena, und der Evangelist Johannes (im St. Silvestro a monte Cavallo) die sich durch guten Geschmack und richtige Zeichnung empfehlen. Da er nicht immer Gelegenheit hatte in Marmor zu arbeiten, setzte er seine frühere Beschäftigung mit kleinen Modellen fort, und führte diese in der höchsten Vollkommenheit aus; aber vorzüglich gelangen ihm Kinder: Unterdessen fand er wieder Gelegenheit, sich in der Bearbeitung des Marmors zu zeigen, und lieferte die Statue des Apostels Paulus, in der Stellung, wie ihm der Kopf abgeschlagen werden soll, das Monument Leo XI. für die Peterskirche, und den heiligen Filippo Neri, mit einem knieenden Engel zur Seite, für die Sakristei der neuen Kirche gegenüber. Aber sein schönstes Werk um diese Zeit ist ein schlafendes Kind, etwas über natürliche Größe. Durch die Erhebung Innocenz X. auf den päpstlichen Stuhl, und durch dessen Verwandte, welche Bologneser waren, stieg auch das Ansehen Algardi's; er wurde nicht allein dem Papste vorgestellt, sondern trat auch in die Dienste des Prinzen Palfini. — Seine erste Arbeit in Erz gerieth beim zweiten Guß vortreflich. Es ist die Statue Innocenz X., welche der römische Senat auf dem Capitol aufstellen ließ. Der Papst hing ihm dafür eigenhändig eine goldne Kette mit dem Christusorden um. Kurz darauf unternahm er für die St. Peterkirche das bewundernswürdige Relief in Marmor, die Begebenheit, wie Leo den Attila von Rom abhält; es ist derselbe Moment ergriffen, wie ihn Raphael in den Stenzen darstellte, nur mehr motivirt und vielleicht glücklicher im Moment ausgeführt. Dieses Relief ist ganz erhaben, die vordern Figuren treten völlig heraus, und der Künstler befolgte hier denselben Grundsatz, welchen der Maler bei seiner Anordnung beobachtet. Es läßt sich indeß bei dieser Behandlung die malerische Wirkung nicht hervor bringen; denn was dort der Künstler durch Haltung und Luftperspective verbindet und trennt, kann hier nicht Statt finden, indem die Körper an einander gedrängt sind; das Auge kann die Täuschung nicht verfolgen, indem die Schwere der Masse immer entgegen strebt. Die Regel der Alten, in ihren Reliefs höchstens nur zwei Figuren hinter einander zu stellen, befolgte er bei diesem Werke, welches seinen Ruhm gleichwol dauernd gründete, ebenfalls nicht. Ein Beweis, wie sehr auch Algardi im Auslande geachtet wurde, ist, daß ihn der Cardinal Mazarin im Jahr 1648 unter den vortheilhaftesten Bedingungen nach Frankreich berief, aber seine eignen verbesserten Umstände, wie auch das Zureden seiner bedeutenden Freunde hielten ihn davon ab. Er starb im Jahr 1654. — Algardi's Zeichnung als Maler ist richtig, die Figuren sind gut gestellt, die Gewänder in breiten Falten geordnet, die das Licht gut auffassen, aber das Nackte zu sehr verbergen; er liebte, wie wir schon bemerkten, zu sehr den malerischen Effect, und opferte diesem lieber die schönen Formen auf. In der Behandlung des Marmors besaß er viel Leichtigkeit, aber nicht Bernini's Weichheit. Uebrigens steht er unter den Bildhauern des neuern Kirchenstils oben an. — Man hat auch von diesem Meister eine Folge von 80 radirten Blättern, welche er mit Simon Guilain ge-

meinschaftlich nach Annibal Caracci ausführte. Kost in seinem Handb. für Kunstlieb. gibt ihm das Zeichen **A** Mehr über ihn und seine Werke s. in Passeri Vite de' Pittori etc. (Weise.)

**ALGAROTHS-PULVER**, Pulvis Algaroth, nach seinem Erfinder, Victor Algaroth, Arzt zu Verona zu Ende des 16ten Jahrh., auch Mercurius vitae genannt, ist ein weißer, geschmackloser, schwerer Niederschlag von Spießglanzoxyd aus dem an der Luft zerflossenen, und mit Wasser verdünnten salzsauren Spießglanzsalze (Spießglanzbutter). Es wirkt zu 2 bis 3 Granen stark emetisch, und ist außer Gebrauch. (Th. Schreger.)

**ALGAROTTI**, (Francesco), wurde geboren zu Venedig d. 11. Dec. 1712. Das Geschäft seines Vaters, eines reichen Kaufmanns, überließ er seinem Bruder, und studirte alte Sprachen, Philosophie, Mathematik, Astronomie, Physik und Anatomie zu Venedig und Rom, und unter Manfredi und Zanotti zu Bologna; die italienische Hauptsprache lernte er in Florenz. Seine vielseitige Thätigkeit umfaßte auch das Zeichnen und Kupferstechen, er wurde ein wackerer Künstler und ein gebiegener Kenner der Malerei und Baukunst. Von einem fertigen Künstler Mauro Zeffi begleitet, reiste er nun in und außer Italien; überall empfahl ihn die Reinheit seiner Sitten, ein unwiderstehlicher Ausdruck von Herzengüte, und eine damit auf eine seltene Art in ihm vereinigte Feinheit des Benehmens und geistvolle Lebendigkeit im Umgange. Voltaire und dessen bekannte Freundin, die Marquise du Chatelet, bewiesen ihm große Gunst; bei der letztern lebte er einige Zeit zu Cirey. Als er auf einer spätern Reise von Petersburg zurückkehrte, fand er Zugang zu dem Musenverein in Rheinsberg, wo Friedrich als Kronprinz von Preußen ihn lieb gewann. Nach dessen Thronbesteigung war er einige Jahre bei ihm, wurde nebst Bruder und Nachkommen in den preussischen Grafenstand erhoben, erhielt die Kammerherrnwürde und den Verdienstorden. Der König bewies ihm ohne Unterbrechung ein liebreiches Vertrauen. Eben dieses wurde ihm vom Könige von Polen August III., zu dem er öfter von Berlin aus nach Dresden reiste, und vom Papste Benedikt XIV. bewiesen. Als er, durch das nordische Klima an seiner Gesundheit gefährdet, 1754 nach Italien zurückgekehrt war, unterhielt Friedrich der Große 25 Jahre hindurch einen vertraulichen Briefwechsel mit ihm, und ließ ihm nach seinem Tode im J. 1764 ein Grabmal auf dem Campo santo in Pisa mit einer Inschrift errichten. — Algarotti gehört zu den Geistern, die, ohne schöpferische Kraft des Genies, welche das Eigenthümliche und Originale erzeugt, die Gelehrsamkeit mit Geist zu beleben, den Ernst zu erheitern, das Wissen der Schule ins freie Gebiet des allgemeinen Wissens und des Geschmacks überzuführen, Alles von einer anziehenden Seite aufzufassen und zu behandeln verstehen. Andere schufen, Algarotti erleuchtete und schmückte ihre Schöpfungen. Seine sämmtlichen Werke sind erschienen zu Livorno 1765. 4 B. 8. Berlin 1772. 8 B. 8. Cremona 1778. — 84. 10 B. 8. am vollständigsten mit Nachrichten über sein Leben etc. Venedig 1791. — 94. 17 B. 8. Den meisten Ruhm hat er geerntet 1) durch den newtonianismo per le dame. Fontenelle's plura-

litè des mondes war hier sein Vorbild; er hat Newtons Optik so geschmackvoll als möglich für den weiblichen Sinn zuzurichten gesucht, nach dem damals allgemein verbreiteten Sinne für französische Behandlungsart, und dem Hange, das Gründliche und Ernste in die Sphäre des Gefallenden zu ziehen. Die Zeit hat über diese Zwit-tergattung abgeurtheilt wie über die ihr ähnlichen historischen Romane. Höher zu schätzen ist 2) der Congresso di Citera, zwar auch nach einem französischen Vorbilde, dem temple de Gnide von Montesquieu, gearbeitet, und in so französischem Ton und Styl, daß Algarotti darum besonders unter diejenigen gezählt wird, welche Gallicismen ins Italienische eingeführt haben. Außerdem schrieb er eine Reihe geistreicher Abhandlungen über Baukunst, Malerei und Oper, desgleichen Briefe über Malerei und Baukunst; historische, kritische, philosophische Aufsätze, militärische über das preussische Exerciren im Frieden, über Machiavelli's Kriegskunst gegen Tölarb etc. Ferner eine Reise nach Rußland, eine Nereidologie d. i. eine Satire auf pomphaste Bücherankündigungen. Seine Briefe, gewechselt mit Friedrich II., Voltaire, Maupertuis, Metastasio, Bettinelli, Chesterfield, Tailor, Lady Montague etc. gehören zu den anziehendsten der italienischen Literatur; an die Franzosen schrieb er französisch. Auch Gedichte haben wir von ihm, namentlich 17 poetische Episteln. Der Mangel des poetischen Feuers wird nicht ganz durch Feinheit der Gedanken und Grazie des Ausdrucks ersetzt. (Wachsmuth.)

Algarria, s. Alcarria.

**ALGARVE**, im Titel und Wappen des Königs von Portugal, ein besonderes Königreich, das Alfons III. im J. 1253 mit der Krone vereinigte, nachdem sein Großvater Sancho I. schon 1212 durch die Einnahme der festen Stadt Silves die Eroberung dieser maurischen Provinz begonnen und den Titel eines Königs von Algarve angenommen hatte. Alfons III. mußte anfangs die castilianische Lehnshehelt über Algarve anerkennen, machte sich aber, nach abgeschlossenem Grenzvertrage 1269, indem er sich mit des Königs von Castilien, Alfons X. unehlicher Tochter Beatrix vermählte, von der Lehnspflicht frei\*). — Algarve, die südlichste und die kleinste Provinz von Portugal, liegt zwischen 8° 36' bis 10° 20' östl. L. und 36° 56' bis 37° 30' nördl. Br. Sie wird im Norden von Alentejo durch das hohe, zum Theil unzugängliche Gebirge, die Serra de Monchique, und durch die kleinen Flüsse Paçcaõ und Seixe, im Osten von der spanischen Provinz Sevilla durch die Guadiana bis zu deren Ausmündung bei Billareal, von hier im Süden und Westen durch das Weltmeer begrenzt. Fälschlich wird die zu Alentejo gehörige Serra de Caldeiras auf einigen Charten zu Algarve gezogen. Reizend ist der Eintritt aus dem einförmigen Alentejo, von dem höchsten Kamme des aus Sandstein und einem thonartigen Schiefer bestehenden Gebirgs von Monchique, dem Granithaupt der Serra de Fozia herab, in die romanischen

\*) Der Titel: Rex Algarbiorum (Algarves daquem o da-lem mar em Africa) bezog sich auf die an der Küste von Africa gemachten Eroberungen, die zu Algarve östlich des Meeres gerechnet wurden.